

lauen Nacht die sechs Sterne des Großen Wagens zählten. Schade, hätten sie richtig gezählt, hätt's einen Kuß mehr gegeben. Und in der Erzählung „Eine Rose für die Ostrawitza“ ist von einer Rosengattung „Gloria Day“ die Rede, wo die „Gloria Dei“ gemeint sein dürfte. Aber was macht das schon aus, verglichen mit einem Wunsch in ebendieser Erzählung: „Wenn endlich die Hände, die man sich reichen sollte, zueinander fänden...“.

H. Weinacht

Hugo Graf von Walderdorff: **Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart**. Nachdruck der 4. Aufl. von 1896, Regensburg (Verlag Friedrich Pustet) 1973. – 696 SS., 193 Stiche.

Die erste Auflage des Werkes erschien vor über hundert Jahren (1869). Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts war Walderdorffs Monographie das Standardwerk über Regensburg. Das historische Kapitel berücksichtigt chronologisch vor allem die Römerzeit und thematisch die Verfassungsgeschichte. Im Hauptteil werden die kirchlichen und profanen Bauten beschrieben. Ein kurzer statistischer Überblick und ein Streifzug durch die Umgebung Regensburgs runden das voluminöse Werk ab. Der Historiker und Bibliophile wird den Neudruck freudig begrüßen. Aber auch für jüngere Disziplinen hat das Buch einen Wert: Vieles von dem, was hier in einer minutiösen Beschreibung des Baubestandes festgehalten wurde, ist inzwischen untergegangen, anderes wirkt sich indirekt auf die städteplanerischen Schwierigkeiten einer Großstadt unserer Zeit aus, die mit ihrem mittelalterlichen Erbe fertigwerden muß: 1895, als Regensburg 40000 Einwohner hatte, schrieb Walderdorff: „Wer die Genüsse einer Großstadt sucht, geht nicht nach Regensburg, das wohl im Mittelalter Großstadt war, eine moderne Stadt aber niemals werden kann“. Seine Voraussage hat sich zwar nur teilweise erfüllt, die darin angesprochene Problematik ist jedoch nach wie vor aktuell. Daß Regensburg in dieser Hinsicht

kein Einzelfall ist, beweist die Planungsgemeinschaft, die seine Altstadtsanierer und Denkmalpfleger mit denen von Bamberg und Lübeck beschlossen haben.

H. Weinacht

Hinweis:

Frankenland-Heimatland. Schallplatte. Stereo baccarola. Stereo 86 946 ZU. Im Ariola-Vertrieb.

Becker / von Scheffel: Frankenlied (Die Singvögel vom Untermain) – Volksweise: Tief im Frankenwald (Die Wilhelmsthäler) – Warmuth / Warmuth: Bocksbeutelland (Die Hambacher Volkssänger) – Rigauer / Rigauer: Häuseloh-Marsch (Die Fichtelgebirgsmusik) – Volksweise / Schreiber: Oberfranken-Heimatlied (Die Wilhelmsthäler) – Krenner / Krenner: Steigerwaldlied (Die Handthaler Sänger) – Volksgut / Bearb.: Händel: Odenwaldlied (Die Singvögel vom Untermain) – Roth / Roth: Rennsteiglied (Die Frankenswaldmusikanten) – Rigauer / Rigauer: Blick zum Ochsenkopf – Marsch (Die Fichtelgebirgsmusik) – Volksweise / Bearb.: Hallenser: Unterfrankenlied (Die Handthaler Sänger) – Gehlert / Handwerker / Gehlert: Wanderung zum Kreuzberg (Die Singgruppe Unterelsbach) – Keimel / Keimel: Spessartlied (Die Singvögel vom Untermain) – Rigauer: Sechshämter-Polka (Die Fichtelgebirgsmusik) – Fack / Fack: Zur Rhön hinauf (Die Singgruppe Unterelsbach) – Warmuth / Warmuth: Eingefangener Sonnenschein (Die Hambacher Volkssänger).

Fritz Dunkel: **Volkstümliches Heimatbuch des Landkreises Brückenau**. 2., überarb. Aufl. o. O., o. J. – 256 SS., ca. 100 Photos und Zeichnungen.

Das Dilemma von Heimatbüchern scheint es zu sein, daß ihre Verfasser im Greisenalter stehen oder schon verstorben sind. Das von dem um die Landeskunde der Rhön hochverdienten Schulrat Dunkel 1955 geschriebene Buch war seinerzeit gewiß ein ausgezeichnetes Werk. Es informierte über alles, was man sich von einem Heimatbuch erwartete. Der

Autor verstand es, in pädagogischer Weise Schwieriges verständlich zu machen, sei es durch sinnvolle Wiederholungen u. Zusammenfassungen, sei es durch interpretierte Statistiken oder Etymologien. In diesem Sinne ist das Buch – nach der Absicht Dunkels – gewiß „volkstümlich“; der Begriff umfaßt allerdings ein weites Feld; Neben wissenschaftlich fundierten Kapiteln (z. B. Geologie) stehen kalauerartige Anekdotchen. Wenn jetzt, beinahe zwei Jahrzehnte später, eine Neuauflage erfolgte, dann fragt man zuerst nach den Neuerungen und zeitlichen Adaptionen. Das Bildmaterial wurde vervollkommen, es hat nahezu dokumentarischen Eigenwert. Josef Lisiecki überarbeitete den geschichtlichen Teil des Buches gründlich; bedauerlich, daß andere Abschnitte nicht die gleiche Ergänzung erfahren. Der Großteil der Daten reicht nur bis zum Anfang der Fünfzigerjahre, ebenso das recht lückenhafte Literaturverzeichnis (K. Gartenhauer wird zwar gelegentlich im Text erwähnt, aber seine wichtige Untersuchung „Die Ortsnamen des Landkreises Brückenau“, Würzburg 1951, ist nicht genannt.). Der Landkreis Brückenau ist Vergangenheit. Er hätte ein Heimatbuch verdient, das seinerseits mehr als nur Vergangenheit ist. Andere verblichene Landkreise (z. B. Höchstadt/Aisch) haben es besser verstanden, ihre Vergangenheit im Schrifttum der Gegenwart zu bewahren. H. Weinacht

würzburg – heute, Zeitschrift für Kultur und Wirtschaft. Heft 17: Mai bis November 1974. Organ des Universitätsbundes Würzburg und der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften bei der Universität Würzburg. Hrsgb.: Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, Stadt Würzburg. Würzburg: Fränk. Gesellschaftsdruckerei GmbH. 72 SS.

Schon das Umschlagbild gefällt: Auf Grün ein Ausschnitt aus Merians Ansicht aus der Vogelschau, darin ein Foto des Wolfskeel'schen Schlosses in Rot-

tenbauer, damit ist „Würzburgs jüngerer Stadtteil“ aufgezeigt, der gleich im ersten Aufsatz von Roman Frankenberger/Wilhelm Heberlein beschrieben wird. Wirtschaft und Verkehr behandeln Dr. Dieter Schäfer mit „Ab Herbst Autobahn Hamburg-Stuttgart via Würzburg“ und Eberhard Adelman mit „Industrielle Ergänzung Würzburgs und seiner Randgemeinden“ sowie „Der Jumbo sprengt alle Grenzen“ (eine neue Rotationsmaschine der Firma Koenig & Bauer, ein technischer Höhepunkt) und „Siemens – Partner bei Würzburger Großprojekten“. Interessant Bruno Rottenbachs Beitrag „Mit Bürgerreisen hält Würzburg die Spitze“ (Reisen Würzburger Bürger zur Partnerstadt Caen in der Normandie). Otto Schmitt stellt einen bekannten Künstler vor: „Den romantischen Zug nicht verloren – Werkstattgespräch mit Paul Ritzau“, fein illustriert. Willy R. Reichert, der Fünfzigjährige, ist mit „Würzburg“, einem Gedicht in zuchtvollgebundener Form vertreten. Nicht nur den Laien sollte interessieren Professor Martin Lindauers Abhandlung „Bienenuhr und Bienenkompaß“, werden doch hier Vorgänge behandelt, die das Leben schlechthin angehen. Daß im Stadtteil Heuchelhof Ende 1974 bereits 2.000 Menschen wohnen, liest man mit Erstaunen. Der akademische Festakt mit der Verleihung des Ehrendoktorgrades an Kardinal Döpfner findet eine ausführliche Würdigung. Chronik, Buchbesprechungen und Nachrichten aus der Universität runden das geschmackvoll von Josef Langhans gestaltete Heft ab. Professor Dr. Otto Meyer, Bruno Rottenbach und Dr. Dieter Schäfer haben als Redaktion wieder „Würzburg – Heute“ dargestellt. 4

Festschrift zur Markterhebung der Gemeinde Sulzbach am Main. 25. Mai 1973. Hrsgbr.: Gemeinde Sulzbach am Main. 129 SS, Geb., DM 15.-.

Unter der Schriftleitung des Aschaffener Stadtoberarchivrates Dr. Willibald Fischer wurde hier etwas Schönes; Blei-